



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 736

Juli 2021



Termine und Veranstaltungen

07. Juli 19:00 Uhr **Vorstandssitzung**
Waldbaude
23. Juli 19:30 Uhr **Baudenabend**
Informationen über WhatsApp-Gruppe
Interessenten wenden sich an Barnabas Kunze,
Maik Hübschmann oder Bernd Bielig
Waldbaude
26. Juli 17:00 Uhr **Redaktion Blätt'l**
Werkstatt J. Bielig, Hauptstraße 204

47. Sonnenwendfeier

Dank stark gesunkener Corona Inzidenzwerte wagte es der Vereinsvorstand, kurzfristig die erste Veranstaltung der Natur- und Heimatfreunde im Jahr 2021 zu organisieren. Der relativ kurzfristigen Vorbereitungszeit geschuldet, wurde der ursprünglich geplante Termin für die diesjährige Sonnenwendfeier um eine Woche auf den 26. Juni 2021 verschoben.

Um unseren jüngeren Teilnehmern ein interessantes Betätigungsfeld zu bieten, wurde das Themengebiet „Indianer“ gewählt.

Für die Vorbereitung und Durchführung konnte der Vereinsvorstand Kathleen Knoll, Anja und Gunnar Wilcke, Christin Braun, René Kindlein und Ingolf Jannasch gewinnen.

Es wurde von einer wagen Schätzung von ca. 50 Teilnehmern ausgegangen. Umso überraschender und erfreulicher war es, dass sich ca. 62 Erwachsene und 35 Kinder an der Waldbaude einfanden. Der Drang der Leute, sich nach den vielen Monaten Enthaltsamkeit wieder zu treffen und in gemütlicher Runde zu erzählen, zu feiern sowie das schöne Fleckchen rund um die Waldbaude zu genießen, war sehr groß. Es ließ sich auch niemand von dem wechselhaften Wetter des Tages, bestehend aus Wolken und Regengüssen, beirren, denn



für den Abend wurde Sonnenschein vorhergesagt.

Und in der Tat hielten die „Wetterfrösche“, was sie versprochen. Ein wundervoller Sonnenuntergang begleitete das bunte Treiben rund um die Waldbaude.

Während sich die „Großen“ die Zeit mit Essen, Trinken und Unterhaltung vertrieben, nutzten die Kinder das vielfältige

Angebot. Bei Kathleen Knoll und Anja Wilcke konnten sie sich ein Stirn-

band mit ihrem persönlichen Indianernamen aussuchen, Indianerschmuck als Armband oder Kette basteln oder einen Traumfänger herstellen. So verteidigte sehr bald der Indianernachwuchs u.a. mit den Namen „Falscher Hase, Echter Hase, Goldene Schlange, Silberner Schmetterling, Kleines Reh, Weiße Eule, Tobender Sturm, Kleiner Regenbogen, Gerechter Puma, Kleines Reh“ sein Reservat zwischen Waldbaude und Katzensteine. Ein zünftiger Bogen sollte neben Kopf-, Arm- und Halsschmuck auch zur „Grundausrüstung“ eines zünftigen Indianers gehören. Maik Hübschmann verarbeitete insgesamt 45 Meter Sehne und stattete jeden Indianer mit einem Bogen aus. Selbst eine blutige Verletzung mit dem Messer während der Herstellung der Bögen konnte Maik nicht vom Weiterbauen abhalten.



Ihre Ziel- und Treffsicherheit konnten die jungen Krieger am Schießstand von Gunnar Wilcke unter Beweis stellen. Mit einer kleinen Armbrust konnte auf einen Adler, wie es beim Vogelschießen üblich ist, geschossen werden.



Fasziniert war Gunnar Wilcke vom kleinen Leo Hähnel – der kein Indianer sein wollte, sondern ein Cowboy war – der mit einer Leichtigkeit mit ausgestrecktem Arm im wahrsten Sinne des Wortes den Vogel abgeschossen hatte, so als hätte er mit seinen fünfeinhalb Jahren nie etwas anderes gemacht.

Während nach Einbruch der Dunkelheit die Erwachsenen der kulturellen Darbietung (natürlich mit einem Indianerthema) auf der Waldbaudenterrasse folgten, tollten die Kinder herum, sicherten und erkundeten ihr Revier und fanden sich schließlich am Lagerfeuer bei Ingolf Jannasch zum geselligen Beisammensein ein. Aus Sicherheitsgründen wurde zwar nur eine Feuerschale genutzt, was jedoch der ganzen Stimmung nicht ihren Charme nahm. Statt Knüppelteig wurden Mini-Hefeklöße über dem Feuer geröstet – einfach nur lecker.

Insgesamt war es eine äußerst gelungene Veranstaltung. Christin Braun, René und Dietmar Kindlein sorgten für das leibliche Wohl. Das Essen ging ab wie warme Semmeln. Es blieb nichts übrig. Alles wurde aufgefuttert. Ca.

40 Liter Bowle wurden ausgeschenkt und natürlich zahlreiche nichtalkoholische Getränke, Wein und Bier.

Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Helfer, die dieses Fest ermöglicht haben und natürlich an die zahlreichen Teilnehmer, durch die unsere erste Veranstaltung nach dem Lockdown zu einem so tollen Erlebnis wurde.



Euer Natur und Heimatfreund Dietmar Kindlein

Die ehemalige Molkerei in Burkau

Mein großes Dankeschön geht an Herrn Thomas Franke, der mir die Unterlagen von seinem Vater Johannes Franke zur Verfügung gestellt hat.

Die Existenz der ehemaligen Molkerei in Burkau wird den meisten Burkauern noch gegenwärtig sein.

Aus der Taufe gehoben wurde die Molkerei im Jahr 1908. Im Jahr 1994 wurde der Betrieb für immer geschlossen.

Warum entstand in Burkau eine Molkerei und wer waren die Initiatoren?

Um die Jahrhundertwende hatte die Bevölkerung in Deutschland rapide zugenommen und Burkau zählte schon vor dem ersten Weltkrieg 1914 bereits 2.000 Einwohner. Die Industrialisierung ging mit neuer leistungsfähiger Technik rasch voran. In Deutschland bestanden schon Molkereigenossenschaften und diese hatten sich bewährt. Die Molkereigenossenschaft Leutwitz (1878 als erste sächsische Molkereigenossenschaft gegründet) existierte zum Zeitpunkt des Entstehens der Burkauer Molkerei bereits 30 Jahre.

Die Initiatoren waren in Burkau 12 Bauern mit ihren größeren Höfen, die sich zu einer Molkereigenossenschaft zusammengeschlossen hatten. Das Rittergut Gündel ist nie Mitglied geworden und hat wahrscheinlich sein Milchaufkommen selber verarbeitet.

Zum ersten Vorsitzenden wurde der Bauer Clemenz Grünert gewählt, der das Amt bis 1942 inne hatte. Im Aufsichtsrat saßen als Vorsitzender Bruno Gneuß (Geschäftsführer der Spar- und Dahrlehenskassenverein eGmbH Burkau) und als Stellvertreter August Goltsch.

Am 1. April 1909 begann die Genossenschaft mit der Verarbeitung der von 43 bäuerlichen Mitgliedsbetrieben angelieferten Rohmilch. Als Betriebsleiter fungierte vom ersten Tag an Arthur Böhme.

Das Gebäude und das Grundstück gehörten einem Herrn Hahnefeld, der bis dahin die Feldschlößchen-Brauerei betrieb. Es ist anzunehmen, dass der Dampfkessel und die Dampfmaschine übernommen wurden.

Die übrigen Ausrüstungen hielten sich in Grenzen. Der Betriebsleiter erhielt monatlich bei freier Wohnung 150,00 Mark. Es waren noch ein Gehilfe und eine Scheuerfrau tätig.

Das erste vollständige Wirtschaftsjahr war das Jahr 1910. Es wurden im Jahr

1910 insgesamt 739.101 kg Milch angeliefert. Das entspricht pro Tag rund 2.025 kg. Die Mitglieder erhielten für 1 kg Milch 3,00 Pfennig und für jedes Fettprozent 2,75 Pfennig.

Im Jahr 1922 erfolgte der Kauf eines Elektromotors, der als Reserve bei Ausfall der Kohlefeuerung gedacht war.

Ganz schwere Zeiten erlebten die Molkereien 1923 während der Inflation. Es wurde Butter aus den Molkereien herausgeholt, Gebäude gestürmt, enteignet und belagert. Nur der Betriebsleiter, der Gemeindevorstand Zenker und der Gendarmerie-Wachtmeister Fischer konnten eine Menge aufgebrachter Leute zurückhalten und so eine Plünderung der Molkerei in Burkau verhindern.

Im Jahr 1934 waren die Minimolkereien Uhyst, Schönbrunn und Säuritz geschlossen worden. Im Kriegsjahr 1943 wurde auch in Burkau die Molkerei geschlossen und das Milchaufkommen nach Leutwitz, Großharthau und Elstra verlagert. Zum Unglück wurde im Jahr 1944 auch noch der Dampfkessel abgebaut und nach Krakau (Polen) gebracht.

Nach 1945 waren verantwortliche russische Offiziere der Meinung, dass der Molkereibetrieb in Burkau wieder produzieren sollte. Die Umsetzung dieser Aufgabe erwies sich jedoch als sehr schwierig, da wichtige Ausrüstungen demontiert und weggeschafft wurden.

Doch im Herbst 1945 lief der Betreib unter dem ersten Leiter aus dem Jahr 1909, Herrn Böhme (einem zu diesem Zeitpunkt hochbetagten Rentner), wieder an. Große Unterstützung erhielt er in den Anfangsjahren vom Molke-reifachmann und früheren Belegschaftsmitglied Gerhard Richter. Ab 1948 ging es sehr schnell aufwärts. Die Orte Schönbrunn, Säuritz, Glaubnitz, Bocka, Rammenau und Geißmannsdorf mussten ihre Milch nach Burkau liefern. Zu dieser Zeit nahm auch Johannes Franke, der aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war, seine Tätigkeit in der Molkerei auf. Die Bauern stockten ihren Kuhbestand auf. Der neue Betriebsleiter Herr Kleinschmidt und der Vorstand machten sich Gedanken, die Produktion zu erhöhen und so wurden neben der Trinkmilch auch Speisequark sowie Mager- und Schnittkäse in verschiedenen Sorten hergestellt. 1955 wurde ein Erweiterungsbau in Betrieb genommen und die Produktion von Camembert begann. Mit der Erhöhung der Produktion machte es sich erforderlich, ein neues Kesselhaus und einen 40 Meter hohen Schornstein zu bauen. Eine moderne Heizungsanlage erleichterte den Heizern wesentlich die Arbeit.

Es wurde das Milchkombinat Radeberg mit den Betriebsteilen Heinrichsthal, Burkau, Leutwitz und Lehndorf gegründet. Bemerkenswert, aber leider schon fast vergessen, ist die im Jahr 1969 in Betrieb genommene Milch-Pipeline, die von der Rohrmelkanlage der LPG Typ III (die sich auf dem Gelände der jetzigen Burkauer Agrar GmbH befand) gespeist wurde und den Burkauer Betriebsteil des Milchkombinates mit Frischmilch versorgte. Täglich wurden 6.000 Liter Milch durch die 410 Meter lange Rohrleitung gepumpt.

In den Jahren 1980 bis 1982 entstand ein neues Produktionsgebäude. Eine neue Käsetechnologie aus Ungarn hielt Einzug. Täglich betrug die zu verarbeitende Milchmenge 80.000 kg, woraus 8.000 kg Käse entstand.

Wo einst drei Personen gearbeitet hatten, waren es jetzt ca. 80 Beschäftigte. Mit der Wende 1989 und der späteren Einführung der D-Mark in den Neuen Bundesländern entstanden riesengroße Schwierigkeiten im Absatz von Molkereierzeugnissen.

„Ostprodukte“ waren in den Neuen Bundesländern nicht mehr so gefragt. Im Jahr 1994 sahen sich der Vorstand und die Geschäftsführung der Molkereigenossenschaft Radeberg gezwungen, seinen Betriebsteil Burkau zu schließen. Diesen Weg waren Leutwitz und Lehndorf schon einige Jahre zuvor gegangen. Die Milch- und Käseproduktion wurde nur noch in Radeberg weitergeführt.

Die Betriebsleiter nach 1945 waren Arthur Böhme bis 1948, Herbert Kleinschmidt von 1948 bis 1980 und Helmut Sauer von 1980 bis 1992.

Die Geschichte der Molkerei Burkau lebt jedoch in den Erinnerungen unserer Burkauer Einwohner und soll durch diesen Beitrag an die nächsten Generationen überliefert werden.

Johannes Biel (redaktionell bearbeitet von Dietmar Kindlein)

Fotodokumente, Karten, Dokumente, Zeitungsberichte, niedergeschriebene eigene Erlebnisse/Berichte oder die überlieferten von Zeitzeugen nimmt die Redaktion der Heimatkundlichen Blätter gern entgegen. Wir fertigen auch Kopien für unsere Unterlagen an und händigen die Originale den Besitzern wieder aus. Kontakt: blaettl@gmx.de oder Dietmar Kindlein, Hauptstraße 122 in 01906 Burkau.

Dietmar Kindlein im Auftrag der Redaktion

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Im Beitrag mit dem Titel „Happy End“ in den Heimatkundlichen Blättern Nr. 734 vom Mai 2021 berichteten wir über die erfolgreiche Neuerrichtung eines Horstes zur Pflege und zum Schutz des Weißstorches auf dem Grundstück von Philipps Luise in der Ortsmitte von Burkau.

Am 11.04.2021 informierte mich Mathias Hüsni über die Rückkehr eines Storches, der im Vorjahr auf dem benachbarten Elektromast ein Nest gebaut hatte, den neuen Host erfolgreich in Besitz nahm und dann mit den „Ausbauarbeiten“ begann. In Anlehnung an den Vornamen der Grundstücksbesitzerin taufte ihn Mathias Hüsni auf den Namen Louis. Ab ca. dem 28.04.2021 gesellte sich eine Störchin hinzu, deren Erscheinen Mathias Hüsni in pure Aufregung versetzte. Mathias Hartnäckigkeit und Ehrgeiz sind es zu verdanken – und nicht zuletzt seiner mittlerweile modernen Fotoausrüstung – dass er an Hand der Beringung der vermeintlichen Storchendame deren Herkunft ermitteln konnte. Die Beringung erfolgte von der Vogelwarte Radolfzell am Bodensee. Louis begann also eine Liaison mit einer „Dame aus den Alt-Bundesländern“. Damit haben diese Beiden sprichwörtlich die Einheit vollzogen.

Am 01.05.2021 konnte ich beide beim festlichen Akt beobachten – anlässlich des Tages der Arbeit. Da konnte nur Gutes dabei heraus kommen.

Michael Schwarz teilte am 16. Juni in einer der WhatsApp-Gruppen der Natur- und Heimatfreunde mit, dass ihm Frank Ost, der in unmittelbarer Nähe des Horstes wohnt, informierte, es seien 2 Jungstörche geschlüpft. Philipps Luise hatte 3 Jungstörche beobachtet. Tja, welche Information ist nun die richtige?

Also verabredete ich mich für den 10.07.2021 mit Philipps Luise, um mir persönlich ein Bild zu machen. Und tatsächlich machte ich 3 Jungstörche aus, die mir wenigstens vorsichtig neben ihrer Mutter ihre Köpfe zeigten. Philipps Luise und ich nahmen vor ihrem Haus auf Stühlen Platz – Logenplätze – erste Sahné. Wir beobachteten die junge Familie und hofften, die 3 Kleinen würden sich uns auch mal in ihrer ganzen Pracht zeigen. Der „Kindsvater“ war zur Futtersuche ausgeflogen.

Luise berichtet mir mit Stolz, wieviel Freude und glückliche Momente sie mit der Beobachtung der Weißstorchfamilie erfährt. Beide Elternteile sorgen

sich rührend um das Wohl der 3 Kleinen. Abwechselnd schaffen sie Futter herbei. Aus der nahe gelegenen „Baach“ schaffen sie Wasser für das Tränken des Nachwuchses herbei. Der Nachwuchs wurde so unterwiesen, dass das



Nest nicht verschmutzt wird. Die „Hinterlassenschaften“ landen auf der Wiese unter dem Horst. Auch dürfen die Kleinen kleine Instandsetzungsarbeiten am Nest vornehmen. Ich konnte einer Unternehmung im Klappern beiwohnen. Die Weißstorchmama, liebevoll auf den Namen Leonie getauft, spreizte ihre Flügel, legte ihren Kopf auf den Rücken und klapperte was das Zeug hält. Das Echo vom Nachwuchs ließ nicht lange auf sich warten. Leider kann

ich kein „klapperstörchisch“ und so blieb es im Verborgenen, worüber „geklappert“ wurde – schade. Weiter berichtete mir Philipps Luise, dass sich Leonie und Louis gelegentlich aus dem Nest verziehen, um in unmittelbarer Nähe auf einem Beobachtungsposten Platz zu nehmen. Von dort aus beobachten und bewachen sie dann ihren Nachwuchs und die Kleinen haben mehr Platz im Nest. Schon einige Male mussten Fremdlinge vom Nest vertrieben und das Nest von den Weißstorcheltern verteidigt werden.

Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei Philipps Luise für die gemeinsame Zeit des Beobachtens und Erzählens. Ich darf meine Beobachtungen gelegentlich fortführen. Darauf freue ich mich besonders und vielleicht gibt es wieder einen netten Plausch.

Euer Natur- und heimatfreund Dietmar Kindlein

Die ehemaligen Rittergüter in der Gemeinde Burkau

Es ist eine Abhandlung über die ehemaligen Rittergüter in unserer Gemeinde Burkau entstanden, die in den Heimatkundlichen Blättern veröffentlicht wird.

Ich, Johannes Bielig, möchte mich bereits an dieser Stelle für die große Unterstützung bei meinen Recherchen bedanken bei:

Familie Hempel aus Pannewitz

Herrn Swiatek aus Kleinhänchen

Herrn Schlosser aus Pirna

Herrn von Breitenbuch aus Neustädtl sowie

Freu Lein (verstorben 2019) aus Burkau

Rittergut Kleinhänchen

Das ehemalige Anwesen in Kleinhänchen liegt ca. vierhundert Meter nördlich der Autobahnanschlussstelle Uhyst a. T. In der Neuzeit – oder sagen wir nach dem Ende des zweiten Weltkrieges 1945 – ist das Rittergut nicht mehr in aller Munde gewesen. Das mag damit zusammenhängen, dass die Bodenreform das Aussehen sehr stark verändert hat. Aber es hat schon im 14. Jahrhundert bestanden. Ein Meißner Adelsgeschlecht, Joachim Kintsch, erwarb das Gut 1598 und verkaufte es bereits 1607 an Wolf von Hennike und Wolf von Bolberitz. Kleinhänchen ist das Stammhaus von Großhänchen, Neraditz und Neuhänchen gewesen. Seit 1657 gehörte dann das Rittergut einem Johann Heinrich von Zezschwitz. Der wiederum verkaufte Kleinhänchen samt Neraditz am 4. Oktober 1695 an Herrn Hans Ernst von Staupitz für 12.500 Taler. 1705 veräußerte dieser Kleinhänchen an seinen zweiten Sohn Johann Gottlob von Staupitz für 12.500 Taler. Hans Ernst von Staupitz verstarb 1711. In den Folgejahren ist Kleinhänchen, wie auch andere Güter zu der Zeit, mehrmals verkauft und verpachtet worden.

Seit 1910 ist das Rittergut im Besitz der Familie Hanovsky. Die Tochter der Familie war verheiratet mit Baron von Herzogenberg. Bis 1945 war die Familie im Besitz vom Rittergut Kleinhänchen.

Johannes Bielig

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren recht herzlich zum Geburtstag
und wünschen Gesundheit, Glück und Wohlergehen.**

Langjährige Mitgliedschaft

am 10.07. Gottfried Gräulich 55 Jahre

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin schöne Erlebnisse in unserem Verein.

